download unter www.biologiezentrum.at

Neue Coleopteren aus den Familien der Pselaphiden und Scydmaeniden nebst Bemerkungen zu verschiedenen bekannten Arten.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Euplectus (Plectophloeus) ornatifrons n. sp.

Dem *E. Fischeri* ähnlich, durch die Kopf- und Stirnbildung sehr verschieden.

Gelbrot, glänzend, sehr fein, gelblich, nicht auffällig behaart. Fühler die Mitte des Halsschildes erreichend, die Keule schwach abgesetzt, die zwei vorletzten Glieder stark quer, das zehnte fast so breit wie das Endglied. Kopf groß, von der Breite des Halsschildes, gewölbt, glänzend, nur hinten an den Seiten undeutlich mit Pünktchen besetzt, zwischen den sehr kleinen Augen mit zwei großen, tiefen und vor denselben mit zwei seichteren Gruben, diese undeutlich durch zwei seichte Längsrinnen der Länge nach verbunden, die Mitte dazwischen bis zum Vorderrande glatt und leicht gewölbt, der Vorderrand des Kopfes elliptisch vorgebogen, in der Mitte des Vorderrandes mit einem einspringend gewinkelten Querkielchen, das den Raum zwischen den Vorderkopfgruben in Anspruch nimmt; anders gesagt, der mittlere Längswulst zwischen den Kopfgruben gabelt sich kielförmig vor dem Vorderrande.

Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten stark verengt, gewölbt und glänzend, die Mittellängsfurche ist fast vollständig. Flügeldecken kaum breiter als Kopf und Halsschild, etwas länger als zusammen breit, mit ganzem Naht- und höchstens bis zur Mitte reichendem Dorsalstreifen. Rückensegmente parallel, fast etwas schmäler als die Flügeldecken, oben ohne Strichelchen und Basaleindrücke. Bei dem ♂ hat die Hinterbrust eine große ovale Grube, das zweite bis vierte Sternit in der Mitte mit seichtem feinen Quergrübchen, das Analsternit mit flacher, umfangreicher Grube. Long. 1·2 *mm*.

Siebenbürgen, vom Grenzgebiete der Walachei.

Pselaphostomus [1]) Leonhardi n. sp.

Kopf glänzend, samt den Augen so breit als der Halsschild, um die Hälfte länger als breit, der verdickte Teil des letzten Maxillar-

[1]) Siehe Reitter, Fauna germanica II. 1909. 218.

download unter www.biologiezentrum.at

tastergliedes ein Drittel der Länge desselben einnehmend, Halsschild mit kleinem Grübchen vor der Basis, Flügeldecken an der Spitze kaum um die Hälfte breiter als in der Mittellinie lang, mit einem ein Drittel der Länge einnehmenden, scharfen Humeralkiel, Hinterleib groß und breit, das erste Tergit viel länger als die Flügeldecken und der Länge und Quere nach stark gewölbt, die Wölbung die aufgebogenen Seitenränder überragend. Beim ♂ ist die Hinterbrust jederseits von den Mittel- zu den Hinterhüften stark gekielt, die Kiele sind nach hinten etwas divergierend, das erste sichtbare Sternit hat eine die ganze Länge einnehmende ovale Grube und das Analsternit am Spitzenrande ein kleines Längsgrübchen. 1·8—2 *mm.*

Sizilien. Am 18. April 1906 bei Ficuzza und Madonia von Krüger und Leonhard aus verrottetem Eichenlaub gesiebt und von Herrn Leonhard mir gütigst überlassen. —

Die Arten mit glänzendem Kopfe und einem Basalgrübchen des Halsschildes lassen sich in nachfolgender Weise unterscheiden:

1″ Flügeldecken an der Basis zwischen Naht und Schulterrippe ohne deutliche, scharfbegrenzte Längsgrübchen, oder sie sind rundlich, seicht und schwer sichtbar, nicht durch kurze Rippchen geschieden, ohne Spur einer inneren Dorsalrippe neben der Naht.

2″ Flügeldecken an der Schulter nur mit der Spur eines kurzen Längskieles, auch die Naht ist deutlich vertieft. Rostrot, Flügeldecken braun. — Corsica. **Revelierei** Reitt.

2′ Flügeldecken mit einem von den Schultern entspringenden, fast die Mitte der Decken erreichenden, scharfen Dorsalkiel, die Naht ist nicht vertieft. Einfarbig rostrot.

3″ Der Kopf ist reichlich doppelt so lang als samt den Augen breit, die Wölbung des Abdomens ist nicht höher als die aufgebogenen Seitenränder. — Corsica. **Kiesenwetteri** Reitt.

3′ Der Kopf ist nicht doppelt so lang als samt den Augen breit, die Wölbung des Abdomens überragt beim ♂ stark die aufgebogenen Seitenränder derselben. Körper etwas kürzer. — Sizilien. **Leonhardi** n. sp.

1′ Flügeldecken an der Basis zwischen Naht und Schulterrippe mit zwei sehr deutlichen, länglichen, durch die Spur eines Kielchens geschiedenen Grübchen. Die Flügeldecken haben daher Neigung an der Basis außer der Schulterrippe eine innere Dorsalrippe zu bilden, oder sie ist zum Teil ausgebildet.

4″ Das äußere längliche Basalgrübchen der Flügeldecken ist fast um die Hälfte schmäler als das innere.

5″ Die Schläfen sind nach hinten gerade verengt, konisch.

download unter www.biologiezentrum.at

6″ Das erste Hinterleibstergit ist längs der Mitte doppelt höher gewölbt als die ganz horizontale Absetzung des Seitenrandes. Das erste Fühlerglied ist reichlich doppelt so lang als breit. Die Flügeldecken an der Basis nur mit zwei sehr kurzen Basalfältchen. — Ins. Elba. **conosternum** Holdh.

6′ Das erste Hinterleibstergit ist längs der Mitte nicht höher gewölbt als die aufgebogene Absetzung des Seitenrandes. Das erste Fühlerglied ist nicht oder undeutlich doppelt so lang als breit.

7″ Der Scheitel des Kopfes ist hinter den Augen der Länge nach gerinnt, die Rinne ist so breit als jene des schmalen Vorderkopfes. Das erste Fühlerglied ist nur um die Hälfte länger als an der Spitze breit. Die Rippen der Flügeldecken schwach entwickelt, aber die Mitte der Scheibe etwas überragend. Oberseite reichlich mit gelben Härchen besetzt. Long. 1·6 *mm.* — Im zentralen Kaukasusgebirge bei Wladikawkas von Herrn A. Zolotarew entdeckt. 1 ♀ in meiner Kollektion. **caucasicus** n. sp.

7′ Der Scheitel des Kopfes hinter den Augen ist etwas verrunzelt oder chagriniert und mit einer breiten, wenig tiefen, dreieckigen Grube versehen, die sehr viel breiter ist als die Rinne des Vorderkopfes. Das erste Fühlerglied ist nicht ganz doppelt so lang als an der Spitze breit. Die zwei Rippen an der Basis der Flügeldecken sind schwach entwickelt und kurz. Analtergit des ♀ an der Spitze in einen kleinen, kurzen, konischen Zipfel vorragend; beim ♂ ist die Hinterbrust hoch konisch gewölbt, das erste Sternit hat eine die ganze Länge einnehmende ovale, wenig tiefe Grube und das Analsternit ist matt, einfach, ohne Grübchen. Long. 1·8—2 *mm.* — Kalabrien: Santa Eufemia d'Aspromonte, 1905. Von Herrn Paganetti-Hummler gesammelt und mir als *calabrus* mitgeteilt. **aspromontanus** n. sp.

5′ Die Schläfen hinter den Augen sind gerundet und hinten im Bogen verengt. Der Scheitel hinter den Augen mit großer und tiefer, ovaler Grube. Das erste Fühlerglied ist etwas mehr wie doppelt so lang als an der Spitze breit. Flügeldecken mit zwei schwachen, fast bis zur Mitte reichenden Dorsalkielen. Das Analtergit ist beim ♀ in einen sehr kurzen, konischen Zipfel ausgezogen; beim ♂ ist die Hinterbrust in einen großen, hohen, konischen Höcker emporgehoben, das erste sichtbare Sternit der ganzen Länge nach mit einer ovalen Grube und das matte Analsternit vor der Spitze mit kleinem Längsgrübchen geziert. Long.

download unter www.biologiezentrum.at

2 *mm.* — Kalabrien: Antonimina und Cimina 1905; von Herrn Paganetti-Hummler gesammelt.

calabrus Holdh. i. lit.

4′ Das äußere, lange Basalgrübchen der Flügeldecken ist kaum schmäler als das innere; die Schläfen hinter den Augen sind gerade verengt, konisch.

8″ Die innere Dorsalrippe erreicht kaum die Mitte der Flügeldeckenscheibe. Die Fühler länger und dünner, Glied drei bis zehn merklich länger als breit. Beim ♂ ist die Hinterbrust stark konisch gebuckelt, das erste sichtbare Sternit gefurcht, das Analsternit hat an der Basis ein flaches, umfangreiches Grübchen, der Spitzenrand ist etwas gewulstet. — Mittelitalien, (Emilia) *Ps. Reitteri* Fiori. **Fiorii** Raffr. Reitt.

8′ Die zwei Rippen, besonders die innere überragen die Mitte der Flügeldeckenscheibe. Die Fühler kurz und kräftig, Glied drei bis zehn nicht länger als breit. — Piemont.

quadricostatus Reitt.

Über die Gattungen der palaearktischen Pselaphini.

In meiner Fauna germanica II, pag. 216—217, habe ich die Gattungen der *Pselaphini* ausgewiesen; es sind:

Pselaphoptrus Reitt. und *Faradayus* Reitt.; beide mit kurzem Endgliede der Maxillartaster;

dann *Pselaphaulax* Reitt., *Pselaphus* Hrbst., *Pselaphostomus* Reitt. und *Dicentrius* Reitt., alle mit langem gekeulten Endgliede der Maxillartaster. Hievon weicht *Dicentrius* ab durch das spindelförmige Endglied der letzteren; die anderen, mit an der Spitze gekeultem Endgliede können auch in nachfolgender Weise auseinander gehalten werden:

1″ Flügeldecken lang, hinter der Basis mit stumpfwinklig entwickelten Schultern und mit einem vollständigen, hinten zur Naht gekrümmten Dorsalstreifen, ohne Rippen, Käfer geflügelt.

2″ Kopf zwischen den Augen mit zwei gelben Ozellen. Halsschild ohne Querfurche. — Hieher *Ps. Heisei* Hrbst. und Verwandte.

Pselaphus Hrbst.

2′ Kopf ohne Ozellen, Halsschild vor der Basis mit einer Querfurche. — Hieher *Ps. dresdensis* Hrbst. und Verwandte.

Pselaphaulax Reitt.

1′ Flügeldecken kurz, hinter der Basis ohne Spur von Schultern, mit hinten verkürzter Dorsalfurche, die oft durch eine Rippe ersetzt wird; Submentum hoch beulenförmig entwickelt und nach

download unter www.biologiezentrum.at

hinten senkrecht, fast zahnförmig abfallend. Augen klein, aus wenigen Facetten bestehend; Halsschild niemals mit einer Querfurche. Hieher *Ps. Stussineri* Saulcy und Verwandte.
Pselaphostomus Reitt.

Gattung **Pselaphostomus** Reitt.

In meiner Bestimmungstabelle der Pselaphiden und Scydmaeniden habe ich die Arten dieser Gattung (dort innerhalb einer Gruppe), nach der Skulptur des Kopfes und des ersten sichtbaren Rückentergits (ob mit oder ohne Basalgrube), unterschieden. Ich sehe jetzt ein, daß diese Anreihung keine naturgemäße ist und finde, daß sie in zwei natürliche Gruppen zerlegt werden können, die subgenerische Bedeutung haben könnten:

I. Flügeldecken mit zwei kurzen Rippen (oder Dorsalstreifen) an der Basis, welche durch zwei längliche, stets tiefe und deutliche Grübchen geschieden sind, die äußere Rippe entspringt von der Basalecke, die innere zwischen dieser und der Naht. Bei dem ♂ ist in der Regel die ganze Hinterbrust längs der Mitte in einen großen, hohen, stumpf konischen Buckel erhöht, das erste lange Sternit ist gerinnt oder durch eine lange ovale Grube durchzogen oder einfach. Subg. **Pselaphogenius** nov.

1″ Basis des ersten Hinterleibstergits ohne große Grube.

2″ Kopf glänzend, am Grunde nicht chagriniert.

3″ Halsschild vor der Basis ohne Grübchen. — Hieher würde der mir nicht bekannte *Ps. algesiranus* Saulcy kommen, falls es ein echter *Pselaphogenius* sein sollte. Die Diagnose gibt darüber nicht den geringsten Anhalt.

3′ Halsschild vor der Basis mit kleinem Grübchen.

4″ Das äußere furchenartige Basalgrübchen der Flügeldecken ist fast um die Hälfte schmäler als das innere neben der Naht.

5″ Die Schläfen sind nach hinten gerade verengt, konisch. — Hieher *Ps. conosternum* Holdh. und *caucasicus* Reitt., siehe pag. 153.

5′ Die Schläfen hinter den Augen sind gerundet und vor der Einschnürung verengt. — *Ps. calabrus* Holdh. i. l.

4′ Das äußere furchig vertiefte Basalgrübchen der Flügeldecken ist kaum schmäler als das innere.

6″ Die Keule an der Spitze des letzten Maxillartastergliedes ist kaum ein Drittel so lang als der restliche Teil dieses Gliedes. — Hieher *Ps. Fiorii* Raffr. und *quadricostatus* Reitt.

download unter www.biologiezentrum.at

6′ Die Keule des letzten Maxillartastergliedes ist etwas länger als ein Drittel dieses Gliedes. Klein, gelbrot, sehr glänzend, das erste Glied der Fühler nicht ganz doppelt so lang als an der Spitze breit, Glied vier bis acht klein, nicht länger als breit, Kopf von der Breite des Halsschildes, glänzend, kaum länger als der Halsschild, die Schläfen nach hinten gerade verengt, Vorderkopf gefurcht, Stirne hinter den Augen mit breitem Längsgrübchen, Halsschild mit sehr kleinem Grübchen vor der Basis, Flügeldecken ein wenig länger als der Halsschild, jede aber mit drei gelben Haarreihen, die zwei Dorsalkielchen kurz, das erste Rückentergit groß, einfach, die seitliche Absetzung aufgebogen. Bei dem ♂ ist die Hinterbrust in einen konischen mehr nach vorn gerichteten Höcker erweitert, dieser nach hinten flach gefurcht, vorn mit zwei undeutlichen, feinen Haarzipfelchen, das erste Sternit in der Mitte mit einer ovalen, behaarten, flachen Stelle. Long. 1·5 *mm.* — Algier: St. Charles (A. Therry.) — Nach Dr. H. Normand benannt. **Normandi** n. sp.

2′ Der Kopf ist mehr weniger matt, am Grunde chagriniert.

7″ Kopf schwach chagriniert, etwas glänzend, hinter dem Niveau der Augen mit großer eiförmiger Grube. **aspromontanus** Reitt.

7′ Kopf stark chagriniert, matt. Kopfmitte hinter den Augen höchstens schmal gerinnt.

8″ Der lange Kopf bis zur Halseinschnürung mit einer schmalen Rinne durchzogen. Beim ♂ ist die Hinterbrust in der Mitte in Form einer dreieckigen Platte gehoben, die Spitze dieser abgeflachten Erhabenheit berührt die Mittelhüften, die Ränder sind kielförmig begrenzt und nach hinten divergierend, erstes Sternit ungefurcht. Banat: bei Mehadia. **mehadiensis** Friv.

8′ Der Kopf ist vor den Augen schmal gefurcht, hinter denselben ohne Furche oder Grube, höchstens manchmal mit feinem flachen Längsstrichel versehen, oder einer schwachen Abflachung. Beim ♂ ist die Mitte der Hinterbrust zu einem wenig großen ovalen, oben abgeflachten und dicht schuppigweiß behaarten Höcker emporgehoben; das erste Bauchsternit ist einfach. — Kaukasus. **pentagonus** Saulcy.

1′ Das erste Hinterleibstergit an der Basis mit großer umfangreicher Grube. Halsschild vor der Basis ohne deutliches Grübchen. [1])

---

[1]) Hieher wahrscheinlich auch der mir nicht vorliegende *Ps. globiventris* Reitt. aus Sizilien, *clavigeroides* Reitt. vom Libanon, und der mir ganz unbekannte *Chobauti* Normand aus Algier.

download unter www.biologiezentrum.at

9″ Die Naht und Nahtlinien der Flügeldecken sind gemeinschaftlich furchenartig vertieft. — Griechenland und Zante. **caviventris** Reitt.

9′ Die Naht der Flügeldecken ist nicht vertieft, vorn schmal kielförmig entwickelt. — Buchara. **tergitalis** Reitt.

II. Flügeldecken mit einer Schulterrippe, die innere in der Nähe der Naht fehlt vollständig; die Grübchen dazwischen sind klein, undeutlich, nicht durch Falten geschieden, oder es ist bloß die Basis dazwischen quer vertieft. Beim ♂ ist die Hinterbrust in der Mitte gehoben und von zwei nach hinten divergierenden Kielen begrenzt. Subgen. **Pselaphostomus** s. str.

1″ Erstes Rückentergit an der Basis mit großer Grube. Kopf glänzend, die Keule des letzten Maxillartastergliedes raspelartig skulptiert, Halsschild vor der Basis ohne Grübchen. Südspanien und Algier. — (*P. Simonis* Reitt.) **Sencieri** Coquer. Hieher wohl auch *Ps. Piochardi* Saulcy. Der Halsschild hat ein kleines Grübchen, die Basis des ersten Tergits mit querer Grube. — Sierra de Gerez.

1′ Erstes Rückentergit ohne umfangreiche Basalgrube.

2″ Kopf glänzend, am Grunde nicht hautartig chagriniert. Halsschild vor der Basis mit kleinem Grübchen. [1])

3″ Die Scheitelfurche des Kopfes reicht bis zur Abschnürung des Halses.

4″ Kopf mehr wie doppelt so lang als breit, die verdickte Spitze des letzten Tastergliedes nimmt lange nicht ein Drittel der Länge des Gliedes in Anspruch, Basis der Flügeldecken an den Seiten scharf gekielt und zwischen diesen und der Naht nur mit einem Basalgrübchen. — Corsica. **Kiesenwetteri** Reitt.

4′ Kopf kaum doppelt so lang als breit, die verdickte Spitze des letzten Tastergliedes nimmt reichlich ein Drittel des Gliedes in Anspruch, Basis der Flügeldecken an den Seiten undeutlich gekielt, mit zwei kleinen Basalgrübchen. Braun. Corsica. **Revelierei** Reitt.

3′ Die Scheitelfurche grubenförmig, hinten abgekürzt. Sizilien. **Leonhardi** Reitt.

2′ Kopf matt, am Grunde hautartig chagriniert.

5″ Flügeldecken an der Spitze und an der Basis des ersten Tergits mit gemeinschaftlichem gelben Haartoment besetzt. Halsschild glatt und glänzend, vor der Basis mit einem Grübchen.

---

[1]) Hieher wohl auch der mir unbekannte *Ps. longipalpis* Kiesw. aus den Pyrenäen, dann der mir nicht vorliegende *Ps. Ganglbaueri* Reitt.

download unter www.biologiezentrum.at

6″ Scheitel hinter den Augen mit einer die Halsabschnürung erreichenden Mittelfurche. Die verdickte Spitze des sehr langen Endgliedes der Maxillartaster nimmt kaum ein Viertel der Länge dieses Gliedes ein. Istrien, Norditalien, Südl. Alpengebiet. **Stussineri** Reitt.

6′ Scheitel hinter den Augen mit einer hinten verkürzten Längsimpression. Die verdickte Spitze des letzten Maxillartastergliedes nimmt viel mehr als ein Drittel der Länge dieses Gliedes in Anspruch. — Corsica, Sardinien.[1]) **argutus** Reitt.

5′ Flügeldecken an der Spitze gelblich durchscheinend und sowie die Basis des ersten Tergits ohne deutliches Haartoment, selten die letztere mit schwachem, schmalen, schuppigen Tomentbesatz.

7″ Basis des ersten Rückentergits jederseits mit zwei kurzen eingegrabenen Längsstricheln; Scheitel hinter den Augen gefurcht. Körper glänzend, nur der Kopf matt. — Portugal. **bistriolatus** Reitt.

7′ Basis des ersten Rückentergits ohne Längsstricheln, Scheitel zwischen den Augen mit V-förmiger, seichter Impression, Kopf und Halsschild matt, Scheitel ohne deutliche Längsfurche.

8″ Auch die Basis des ersten Rückentergits ohne Toment, Fühler kürzer, die verdickte Spitze des Endgliedes der Maxillartaster nimmt nur ein Viertel der Gliedlänge in Anspruch, Halsschild vor der Basis ohne Grübchen. Metasternum in der Mitte beim ♂ in eine erhabene, hinten fein tomentierte, an den Seiten kielförmig begrenzte Platte umgebildet. Körper kleiner. — Asturien. — (*Ps. Saulcyi* Sharp.) **Diecki** Saulcy.[2])

8′ Die Basis des ersten Rückentergits mit schmalem, unauffälligen gelben, schuppigen Toment besetzt, Fühler schlank und lang, die verdickte Spitze des Endgliedes der Maxillartaster ein Drittel der Gliedlänge in Anspruch nehmend, Halsschild vor der Basis mit kleinem Grübchen. Körper größer, reichlich 2 *mm.* — Hinterbrust beim ♀ längs der Mitte scharf gekielt, beim ♀ eingedrückt und von zwei Kielen begrenzt, diese nach hinten spitzig verlängert und gebogen. — Asturien. **Heydeni** Saulcy.

Bythinus (Tychobythinus) abnormipes n. sp.

Neue Art aus der Untergattung *Tychobythinus*, bei *Ottonis* Ganglb. und *cavifrons* Reitt., von beiden durch die verdickten Beine

---

[1]) Von Herrn Dodero als *Ganglbaueri* erhalten.

[2]) Diese Art ist in den Sammlungen meistens als *Heydeni* vertreten.

download unter www.biologiezentrum.at

des ♂, seine Größe und andere Bewaffnung des Kopfes auf der Unterseite (beim ♂) zu unterscheiden.

♂. Schwarzbraun, Halsschild rostbraun, Palpen, Fühler und Beine rostrot, Oberseite glänzend, sehr fein gelblich behaart. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, Glied 1 zylindrisch, $2^1/_2$mal so lang als breit, Glied 2 rundlich, so lang als breit und so breit als 1, die folgenden dünner, klein, fast breiter als lang, die Keule normal. Kopf etwas schmäler als der Halsschild, breiter als lang, zwischen den Augen mit zwei Gruben, die Augen ziemlich klein, auf der Unterseite ein wenig vor den Augen jederseits mit einer Beule, innerhalb derselben mit zwei Gruben. Halsschild viel breiter als lang, herzförmig und wenig schmäler als die Flügeldecken zusammen, glatt, vor der Basis mit gerunzelter Querfurche. Flügeldecken so lang als zusammen breit und länger als der restliche Hinterleib, nach hinten leicht erweitert, fein, zerstreut punktiert, mit vollständigem Nahtstreifen und zwei großen, tiefen Basalgruben, die innere an der Basis des Nahtstreifens befindlich. Alle Beine gleichmäßig verdickt, die Schienen ebenfalls verdickt und wenig dünner als die Schenkel, die mittleren nur außen, die Hinterschienen innen und außen gebogen, die Vorderschienen außen gebogen, innen doppelbuchtig, mit ihrer größten Stärke vor der Mitte, innen ohne Ecke. Auch das zweite Glied der Tarsen und die Basis des Klauengliedes etwas angeschwollen. 1·3 *mm.*

Ins. Zante: Kalamaki, von Herrn M. Hilf auf Sumpfboden in einem männlichen Stücke gefunden und mir von Herrn Otto Leonhard (Blasewitz) gütigst zum Geschenke gemacht.

Sognorus subtilipalpis n. sp.

Hell bräunlichrotgelb, sehr kurz, reichlich schüppchenartig behaart, glänzend. Kopf samt den großen, grob granulierten Augen fast doppelt so breit als lang und breiter als der Halsschild, fast glatt, mit drei Stirngruben, hievon die vordere Grube tiefer als die seitlichen zwischen den Augen gelegenen. Fühler dick, die Mitte des Körpers etwas überragend, ähnlich wie bei *Ctenistes* gebaut, die Glieder drei bis sieben klein, dünn, so lang als breit, die vier letzten (beim ♂) eine dicke lange Keule bildend, davon Glied acht doppelt so lang als breit, neun und zehn ein wenig kürzer, das Endglied länger und dicker, langoval. Die Maxillartaster auffallend klein, dünn und zart, die zwei Endglieder nicht kugelig, sondern länglich oval, dünn, die drei letzten mit einem feinen Dörnchen be-

download unter www.biologiezentrum.at

setzt, gelb. Halsschild nicht ganz so lang als breit, nach vorn ein wenig stärker verengt, mit drei Basalgrübchen, die Scheibe gewölbt, glänzend, einzeln, kaum sichtbar punktiert. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken nach hinten verbreitert, so lang als an der Spitze breit, mit stumpfen Schulterwinkeln und einem ganzen Naht — und einem an der Spitze verkürzten Rückenstreifen, Spitzenrand gelb-schuppig bewimpert. Hinterleibstergite dick gerandet, das erste Tergit kürzer als das zweite, vom dritten ab plötzlich herabgebogen. Beine lang, Schienen und Tarsen dünn. Basis der Mittelbrust mit kreideweißem Rand. Hinterbrust beim ♂ mit breiter, tiefer, glatter Mittelfurche, daneben die Ränder dammartig emporgehoben und stark glänzend, glatt. Long. 1·5 *mm.* — Hat mit den bekannten, palaearktischen Arten wenig Ähnlichkeit.

Transkaspien: Zwei defekte ♂ von Staudinger-Bang-Haas gütigst erhalten.

Übersicht der kaukasischen Arten der Gattung Claviger Preyssl.

1″ Die Basalgrube am ersten Rückentergite ist breit, ein Viertel bis ein Fünftel der Basalbreite des Tergits einnehmend.

2″ Diese Grube ist seitlich am Grunde nicht strichförmig begrenzt, die Fühlerglieder drei bis fünf stark quer und von gleicher Länge. Im zentralen Kaukasus. **Lederi** Reitt.

2′ Diese Grube ist am Grunde seitlich strichförmig abgegrenzt, Glied drei der Fühler ist mindestens so lang als breit.

3″ Glied drei der Fühler ist so lang als breit, Glied vier schwach, fünf stark quer. Fühler sehr dick, das Endglied wenig dicker als die vorhergehenden und nur um einhalb bis ein Drittel länger als breit. Aus dem östlichen Kaukasus und im Talyschgebirge. **Justinae** Reitt.

3′ Glied drei der Fühler deutlich länger als breit, vier quadratisch, fünf quer. Fühler wenig dick, das Endglied viel breiter als die vorgehenden und reichlich um die Hälfte länger als breit. Im Talyschgebirge. **caspicus** Reitt.

1′ Die Basalgrube ist lang und schmal, seitlich strichförmig begrenzt, mindestens doppelt so lang als breit, kaum ein Sechstel der Dorsalbreite des ersten Tergits einnehmend.

4″ Das vorletzte Glied der Fühler ist quer; Glied drei mindestens so lang als breit, vier quadratisch oder fast quadratisch, niemals länger als breit.

download unter www.biologiezentrum.at

5″ Glied fünf stark quer, doppelt so breit als lang; das erste Rückentergit ist vom verwachsenen zweiten durch eine Quernaht geschieden.

6″ Kopf doppelt so lang als breit, nach hinten konisch verschmälert, Körper größer. Long. 2·6 *mm.* — Araxestal bei Ordubad. (W. 1890. 190). **araxidis** Reitt.

6′ Kopf doppelt so lang als breit, parallel und sehr dicht behaart. Körper kleiner. Long. 2 *mm.* — Araxestal. Vielleicht Rasse des vorigen. (W. 1893. 220). **Antoniae** Reitt.

5′ Glied fünf schwach quer, das erste Rückensegment vom zweiten verwachsenen durch keine deutliche Quernaht geschieden, Kopf kaum doppelt so lang als breit, nach hinten verengt, von der Seite gesehen, nach vorn sehr stark verbreitert und vorn kaum um die Hälfte länger als breit, sonst den vorigen sehr ähnlich. Rückentergite am Absturz längs der Mitte mit einigen längeren Haaren besetzt. Long. 2·2 *mm.* — Auf der Nordseite des centralen Kaukasus: Teberda, in 4200 *m* Höhe. Von Herrn A. Zolotarew als *Cl. Lederi* eingesendet. 1 ♀. **ciscaucasicus** nov. sp.

4′ Das vorletzte Glied der Fühler ist quadratisch. Die zwei ersten verwachsenen Rückentergite sind voneinander nicht deutlich geschieden.

7″ Glied vier und fünf quadratisch, drei ist deutlich länger als breit. Halsschild mit kleinem Basalgrübchen. Long. 2·2 *mm.* — Im südlichen Teile des Kaukasus und des Armenischen Gebirges. **colchicus** Motsch.

7′ Glied drei doppelt, vier etwas länger als breit. Halsschild mit großem und tiefem Längsgrübchen. Long. fast 3 *mm.* — Araxestal bei Ordubad. — (W. 1893. 221.) **Raffrayi** Reitt.

Neuraphes (s. str.) Ottonis n. sp.

Dem *N. Fiorii* Reitt. täuschend ähnlich, ein wenig kleiner und kürzer gebaut, von diesem durch den Bau des Halsschildes und die Lage und Kleinheit der Scheitelgruben leicht zu unterscheiden.

Fühler schlank, die Mitte des Körpers etwas überragend, dünn, zur Spitze allmählich leicht verdickt, Glied 4—7 so lang als breit, 7 etwas breiter als die vorhergehenden, 8—10 sehr schwach quer, fast quadratisch, das letzte Glied länglich eiförmig.

download unter www.biologiezentrum.at

Kopf klein, samt den Augen dreieckig, letztere mäßig vorstehend, Fühlerhöckerchen deutlich, das Grübchen neben den Augen jederseits wenig groß, von dem Innenrande der Augen etwas abgerückt und ganz am Hinterrande des Scheitels stehend; bei *Fiorii* ist es größer, berührt fast den Innenrad der Augen und steht neben der Mitte der Augen, bei der vorliegenden Art steht es neben dem Hinterrande der Augen; der Scheitel ist glatt, schwach abgeflacht. Halsschild deutlich breiter als der Kopf samt den Augen, ein wenig länger als breit, die Seiten sind hinten fast parallel, die Ränder zur Basis ein wenig konvergierend, dicht vor der Mitte einen stumpfen Winkel bildend, indem von hier die Seiten nach vorn in gerader Linie sehr stark verengt sind, der Vorderrand ist kaum so breit als der Scheitel ohne Augen, vor der Basis mit einer in der Mitte durch den Kiel unterbrochenen Querfurche, diese fast glatt, das innere Grübchen neben dem fast die Mitte des Halsschildes erreichenden Kiele flach, neben dem Seitenrande strichförmig und tiefer, Oberseite glatt. Schildchen punktförmig. Flügeldecken kurz und breit eiförmig, vor der Mitte am breitesten und hier fast doppelt so breit als der Halsschild, die innere Basalgrube groß, rundlich die äußere kaum vorhanden, aber eine die Basalgrube wenig überragende Schulterfalte ist verhanden, die Scheibe fast glatt, kaum erkennbar und spärlich punktuliert. Beine dünn. Oberseite spärlich, gelblich, geneigt behaart, dazwischen, namentlich an den Seiten der Flügeldecken, mit einzelnen langen, abstehenden Haaren besetzt.

Long. 1·3 *mm.*

Italia centr: Camerata nuova von Geo. Krüger gesammelt und mir von Herrn Otto Leonhard (Blasewitz) 1 Ex. als *N. planiceps* gütigst mitgeteilt.

Neuraphes imperialis Reitt. bin ich heute geneigt für eine var. des *regalis* Reitt. zu halten.

Stenichnus (Cyrtoscydmus) depressipennis n. sp.

Braunrot, fein gelb und kurz, nicht ganz anliegend behaart, glänzend, Fühler, Palpen und Beine heller rotgelb. Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, zur Spitze leicht verdickt, die vorletzten Glieder schwach quer, das letzte kaum länger als breit, schräg abgestutzt. Der Kopf ist viel schmäler als der Halsschild, glatt. Halsschild nicht ganz so lang als breit, nach hinten ziemlich gerade verengt, hinter dem Vorderrande am breitesten, schmäler als die Flügeldecken, vor der Basis mit einer feinen Querfurche und in ihr mit sechs kleinen, flachen, punktförmigen Grübchen,

download unter www.biologiezentrum.at

die Scheibe glatt und glänzend. Flügeldecken länglich oval, in der Mitte am breitesten, doppelt so lang als in der Mitte breit, leicht gewölbt, oben deutlich abgeflacht, und vor der Mitte mit der Spur einer queren Depression, sehr deutlich aber fein, wenig dicht punktiert, die Basis innen mit einem Grübchen und außen mit einem starken, die Schulterbeule überragenden Fältchen. Die Spitze des Pygidiums ist frei. Vorderschenkel dicker als die vier hinteren. Long. 1·3 *mm.*

Mit *St. protervus* Coqu. und *andalusiacus* Reitt. nahe verwandt, von dem letzteren durch längere oben abgeflachte Flügeldecken, von dem ersteren durch dieselbe Eigenschaft und von beiden durch das verhältnismäßig lange und kräftige Humeralfältchen zu unterscheiden.

Sicilien: Ficuzza; einige Stücke von Herrn Otto Leonhard eingesendet.

Ein neuer Trechus aus Kroatien.

Beschrieben von **E. Reitter** in Paskau (Mähren).

Trechus Meuseli n. sp.

Kleiner als *T. croaticus*, heller gefärbt, mit dunklerem Kopfe und längeren Hinterwinkeln des Halsschildes. Zunächst mit *T. striatulus* Putz. verwandt, fast von derselben Form und Größe, auch ähnlich gefärbt, nur der Kopf stets dunkler, aber der Körper etwas schmäler; der Kopf zeigt hinter den Augen kleine deutlich entwickelte und abgesetzte Schläfen, der mittlere Raum zwischen den Kopffurchen ist in der Mitte so breit als die seitlichen Zwischenräume bis zu den Augen, die Seiten des Halsschildes sind zu den längeren und spitzigeren Hinterwinkeln stärker ausgeschweift, die Basalgrübchen derselben sind größer, flacher und glatt, endlich sind die Flügeldecken mehr oval. — Bräunlichrot, die Flügeldecken dunkler braun mit roter Naht und hellerem Seitenrande, der Kopf schwärzlich, Fühler, Taster und Beine rotgelb. Long. 3·7 *mm.*

In Südkroatien (Lika) am Bergstocke bei Stirovača und Dundovici am 14. und 20. Juni 1910 in 1100 *m* Höhe von Herrn Robert Meusel in größerer Anzahl gesammelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: Neue Coleopteren aus den Familien der Pselaphiden und Scydmaeniden nebst Bemerkungen zu verschiedenen bekannten Arten. 151-163